

Überraschungen für Künstler und Gäste

Vernissage Friedrich Kuhn stellt im Königsbrunner Rathaus seine Ausstellung „Ein Blick zurück“ vor. Zwei Besucher haben Geschenke bekommen, der Laudator schenkt allen einen besonderen Rückblick in die Entstehungszeit der Bilder

VON CLAUDIA DEENEY

Königsbrunn Eine ganz besondere Vernissage haben rund 100 Gäste am vergangenen Donnerstagabend im Königsbrunner Rathaus erlebt. Niemand schien vor Überraschungen sicher zu sein.

Als Erstes hatte sich Friedrich Kuhn zum Auftakt seiner Ausstellung „Ein Blick zurück“ eine ganz außergewöhnliche musikalische Umrahmung einfallen lassen. Der Musiker Marius Müller entlockte seiner Hang (Instrument) sphärisch melodiose Klänge, denen die Besucher begeistert lauschten. Des Weiteren ließ es sich Kuhn nicht nehmen, zwei seiner Werke zu verschenken. Zum einen bekam die Brunnenstadt selbst ein Bild, welches Bürgermeister Franz Feigl überrascht und erfreut entgegennahm. Zum anderen wurde Peter Misof, als Betriebsleiter von A&R Carton, zu seinem 60. Geburtstag mit einem Bild beschenkt.

Von dieser Königsbrunner Firma, die früher Europa-Carton hieß, erhielt der Künstler die Stanzabfälle – Reste, die bei der Produktion von Verpackungen entstehen. Daraus kreierte Kuhn, seine zum größten Teil schon in den 70er-Jahren entstandenen Werke. Und was aus Abfall entstehen kann, sorgte für die nächste große Überraschung bei vielen Anwesenden. „Das ist unglaublich“, war sich auch das Ehepaar Sigrid und Dr. Peter Friedemann aus Königsbrunn einig und sie hatten sich sehr schnell ein Lieblingsbild ausgesucht mit dem Titel „Visionen“.

Die braucht man als Künstler natürlich, aber Friedrich Kuhn hatte offensichtlich nicht damit gerech-



Eine Vernissage mit den Überraschungsgästen: Der Chor Vox Corona brachte dem Künstler und den Gästen auf der Treppe ein Ständchen dar. Im Vordergrund steht Oliver Kuhn bei seiner Laudatio auf seinen Vater Friedrich Kuhn (dahinter). Geschenke wurden auch verteilt (rechtes Bild): (von links) Kulturbüroleiterin Ursula Off-Melcher, Christine und Oliver Kuhn und Peter Misof, der zu seinem 60. Geburtstag ein Bild überreicht bekam. Künstler Friedrich Kuhn bedachte außerdem Bürgermeister Franz Feigl, der ein weiteres Bild als Geschenk für die Stadt entgegennahm.

Fotos: Claudia Deeney

net, dass sich auch das Kulturbüro unter der Leitung von Ursula Off-Melcher einige Überraschungen für ihn ausgedacht hatte. Und zwar schon deshalb, weil Friedrich Kuhn die Brunnenstadt schätzt und von ihr geschätzt wird, wie Off-Melcher in ihrer Ansprache erklärte. „Er feiert dieses Jahr seinen 80. Geburtstag und er ist ein Kulturpreisträger der Stadt“, führte sie aus und interpretierte passend und individuell für ihn zugeschnitten das Wort „Kunstausstellung“. Buchstabe für Buchstabe. Mit K ging es los: „Kulturstadt, Königsbrunn, Kulturpreisträger, Kuhn“ und hörte auf mit „G“ für „Gäste, Gesundheit, Geheimnis und Gesang“. Und hinter dem Wort Gesang verbarg sich eine weitere Überraschung, in die auch Bürgermeister Franz Feigl als erster Red-

ner nicht eingeweiht war. Er hatte die Gäste begrüßt und informiert, dass Friedrich Kuhn mit der Stadt zusammen 50-jähriges Jubiläum feiert. Kuhn lebt seit 1977 zusammen mit seiner Frau Christine in der Brunnenstadt, und alle Anwesenden ahnten nichts, als das Stichwort Gesang fiel.

Das galt nämlich den Chorsängern von Vox Corona, die hinter den Stellwänden des Kunstkarrees hervorkamen und auf die Treppe traten. Zusammen mit ihrem Leiter Josef Hauber am Klavier sangen sie die „Königsbrunner Hymne“ und rührten mit ihrer Einlage nicht nur Friedrich Kuhn. Vox Corona sind ebenfalls Kulturpreisträger und ehrten einen der ihren, und auch diese Überraschung war sichtlich gelungen.



Die Laudatio, vorgetragen von Kuhns Sohn Oliver, brachte ebenfalls überraschendes zutage, was auch für Fröhlichkeit im Publikum sorgte. Da die Werke Kuhns zum größten Teil fast 45 Jahre alt sind, nahm Oliver Kuhn die Zuhörer mit auf eine lustige Zeitreise in die Vergangenheit, nämlich auf eine Vernissage im Jahre 1973. „Vielleicht würden wir unsere langen Haare bändigen, uns durch den Vollbart streichen, Hemden mit ultragroßen Kragen anziehen und uns in knallbunte Autos setzen, um die brandneuen Collagen eines 36-jährigen Künstlers anzuschauen“, sagte Kuhn junior.

Anschaulich erklärte er die Bilder seines Vaters und erzählte, wie stolz er sei, seinen Vater die letzten 50 Jahre auf seinem künstlerischen

Werdegang begleitet zu haben. Friedrich Kuhn bedankte sich bei allen Gästen, Organisatoren, Vox Corona und bei seinem Sohn. Bei Letztgenanntem vor allem dafür, dass er jetzt auch selbst seine Bilder besser verstehen würde, genau wie damals, als der junge Oliver ihm schon mitgeteilt habe, wie die Collagen zu deuten seien.

Öffnungszeiten Wer sich selbst ein Bild machen möchte, kann die Ausstellung zu den regulären Öffnungszeiten des Rathauses besuchen. Montag bis Freitag, von 8 bis 12.30 Uhr, sowie am Dienstag und Donnerstag zusätzlich nachmittags von 15–18 Uhr. Außerdem ist Friedrich Kuhn am Dienstag, 7. März, ab 15 Uhr, persönlich im Rathaus anwesend, um mit Kunstinteressierten zu plaudern.